Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen
in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 27. März 1918. Nr. 83.

Vor Noyon. — Bisher 963 Geschütze erbeutet.

TELEGRAMME.

Der Friede mit Rumänien.

Wien, 26. März. (KB.)

Das Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Bukarest:

Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien wurden heute um 4 Uhr morgens paraphiert. Ebenso wurden ein rechtspolitischer Zusatzvertrag und die Grundzüge des Abkommens über die Erdölfrage paraphiert. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt werden.

Der Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend, wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

Die Beschiessung von Paris.

Französische Gerüchte über die deutschen Ferngeschütze.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 26. März.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courier" meldet aus Paris:

Es verlautet gerüchtweise, daß die Kanonen, die Paris beschießen, ein Geschoß verfeuern, daß im Innern mit Zügen versehen ist und ein zweites Geschoß enthält, welches vom ersten Geschoß 38 Kilometer vom Ausgangspunkt aus ausgestoßen wird und dann weitere 80 Kilometer zurücklegt.

Fünfzehn Treffer am Sonntag.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. März.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Genf: Die Zahl der am Sonntag vormittags innerhalb Paris erzielten Treffer aus deutschen Ferngeschützen wird auf fünfzehn angegeben.

Die Pausen zwischen den Schüssen nur 7 Minuten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. März.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Genf:

Die Pariser Polizei verhaftete die Verkäufer von Extrablättern, in denen die Häuser

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 26. März 1918. Wien, 26. März 1918.

In Venetien und im Osten keine besonderen Kriegshandlungen

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 26. März.

Berlin, 26. März. (KB.)

Im Weitergange der großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegen. Sie wurden geschlagen.

Die Armee der Generale von Below (Otto) und Marwitz haben in heißem wechselvollen Kampfe Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiset Le Grand die Dörfer Bihucourt, Biesvillers und Grevillers genommen. Sie eroberten Irles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wir haben die Straße Bapaume—Albert bei Courcelette und Pozieres überschritten.

Südlich von Peronne hat General von Hofacker den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 heißumstrittene Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Biaches und Barleux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien. Die Armee des Generals von Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marchelepot und Hattencourt über die Bahn Peronne—Roye zurückgeworfen. Franzosen und Engländern wurde das zäh verteidigte Epalon entrissen.

Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Bethincourt geschlagen. Bussy wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander fechtenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken. Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongarz seinen 32., Oberleutnant Lörzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Lhuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen. Mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu grösserer Stärke steigerten.

Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

angeführt wurden, die am Samstag und Sonntag von der Beschießung am schwersten betroffen wurden. Gestern verringerten sich die Pausen zwischen den einzelnen Schüssen auf sieben Minuten. Der Standort des Geschützes wurde in der Nordost-Südwestlinie gesucht.

Vorbereitung zur Uebersiedlung der Regierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 26. März.

Nach privaten Meldungen steht eine Verfügung betreffend die schleunigen Vorbereitungen für die Räumung der Hauptstadt bevor.

Man erwartet eine neuerliche Uebersiedlung der Regierungsstellen nach Bordeaux für den Fall, daß die Beschießung fortdauern sollte.

Die Pariser Schützengräben.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 26. März.

Nach einer Meldung der „Züricher Post" aus Paris, werden in ganz Paris Gräben mit tiefen Unterständen angelegt. Solche Anlagen findet man insbesondere in den Champs des Elysees und dem Boi de Boulogne.

Die Verwirrung in Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 26. März.

Der „Secolo" meldet aus Paris: Der Bevölkerung der Hauptstadt bemächtigt sich Unruhe. Flüchtlinge aus den der Front naheliegenden Landesteilen treffen in Paris ein und vermehren die allgemeine Verwirrung. Die Regierung teilt die Besorgnisse nicht, sondern ist überzeugt, daß es ihr in den nächsten Tagen gelingen wird, die Lage an den Fronten entscheidend zu ändern.

Die Flucht aus Paris.

Bern, 26. März. (KB.)

Das „Berner Tagblatt" meldet aus Genf: Hier eingetroffene Reisende berichten von der ungeheuren Aufregung, die ganz Paris ergriffen habe. Die wenigen abgehenden Züge würden von Flüchtlingen gestürmt. Die Panik sei allgemein. Wilde Gerüchte schwirren durch die Stadt und steigern noch die Unruhe. Man spreche bereits von Wegschaffung der staatlichen Archive und von Verlegung der Behörden. Die französische Grenze soll abends wieder gesperrt werden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. März.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Genf: „Journal de peuple" bespricht das Eintreffen überaus vieler Familien in Bordeaux, Nizza usw. und fordert Clemenceau auf, endlich die volle Wahrheit über die die Hauptstadt bedrohende Gefahr bekanntzugeben.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 26. März.

Die „Neuen Züricher Nachrichten" berichten aus Paris: Die Deputierten erklären, daß bei fortdauernder Beschießung die Regierung nach dem Süden abreisen werde.

Erweiterung der französischen Kriegszone.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Magdeburg, 26. März.

Die „Magdeburger Zeitung" meldet aus Basel: Von der französischen Grenze wird gemeldet: Die Departements östlich von Paris wurden als Kriegszonen erklärt.

Wichtige Unterredungen Clemenceaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 26. März.

Die Unterredung Clemenceaus mit General Petain und Compiegne hängt mit der angekündigten Aktion zur möglichsten Entlastung der hartbedrängten britischen Streitkräfte zusammen. Der Pariser Kriegskommissär soll heute mit Clemenceau und Petain eine wichtige Beratung haben, die der Verteidigung der Hauptstadt gewidmet ist.

Amiens — das Ziel des deutschen Vormarsches.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

London, 26. März.

Die „Times" schreiben: Das Endziel des energischen Vorgehens sei, wie man deutlich sieht, Amiens, obwohl dieser Punkt noch ziemlich weit von den anrückenden deutschen Truppen liegt, müssen doch die Folgen dieser Aktion ernst ins Auge gefaßt werden. Der Fall von Amiens kann dreierlei Folgen haben: 1. Der Feind würde bis zu einem Punkte vordringen, von wo aus er unsere nördlichen Linien bedrohen kann. 2. Der Besitz von Amiens würde einem Angriff auf die Hafenstädte an der Küste erleichtern. 3. Die Sicherheit von Paris würde noch mehr gefährdet.

Die amerikanischen Verluste.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 26. März.

Der amerikanische Kriegssekretär teilt mit, daß die Amerikaner an der Westfront bisher rund 3000 Mann verloren haben.

Aufhebung des Ausfuhrverbotes.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. März.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus dem Haag, daß das Ausfuhrverbot für Binnenschiffe nach Deutschland aufgehoben wurde.

Innere Politik.

Die südslawische Frage. Die südslawische Frage, ohne Zweifel nicht nur für Oesterreich-Ungarn, sondern für ganz Mitteleuropa von ungeheurer Wichtigkeit, ist merkwürdigerweise von der deutschen historisch-politischen Literatur bis heute so gut wie ganz vernachlässigt worden. — Von besonderem Interesse ist deshalb das Erscheinen eines Werkes, *) das sich eingehend mit diesem Problem befaßt. Mit Land und Leuten der Balkanländer wohl vertraut, versteht es der Verfasser, uns das Werden der Balkanvölker und ihrer Staaten klarzumachen und diejenigen Momente in helles Licht zu setzen, die für ihre Entwicklung die größte Bedeutung erlangt haben. Ein solches Moment von höchster Wichtigkeit ist neben der ethnischen Verschiedenheit der Serben und Kroaten die religiöse Spaltung zwischen diesen Völkern, die ihre national-politische Entwicklung bedingt hat. Der Verfasser ist Oesterreicher und will es sein: trotzdem erkennt er mit klarem Blick die politischen Fehlgriffe, deren die Regierungen sich schuldig gemacht haben, und deckt sie unerschrocken auf. — So wirft er den leitenden Behörden ihre Unorientiertheit in bezug auf die Natur des Landes und seiner Bewohner vor. Seiner Meinung nach sind die politischen Sünden nur durch innerpolitische Umwälzungen gutzumachen. In diesem Sinne macht er Vorschläge, deren Befolgung die Wirrnisse vielleicht lösen könnten. Das Buch bringt reichliches, sorgfältig geordnetes Quellenmaterial und wird für die spätere Forschung auf diesem Gebiete ein unentbehrliches Hilfsmittel sein.

*) L. v. Südland: „Die südslawische Frage und der Weltkrieg". Manz Verlag, Wien-Leipzig. Preis K 20.—, geb. K 23.—.

Wetterbericht vom 26. März 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
25./3.	9 h abds.	733	+3·2	4·7	N. W.	ganz bew.	Regen
26./3.	7 h früh	736	—3·8	2·4	N. W.		Schnee
26./3.	3 h nchm.	744	—2·5	8·0	N.	fast heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 25. bis Mittag des 26. März Meist bedeckt, stürmisch, Regen, Schnee, kalt — Frost.

Prognose für den Abend des 26. bis Mittag des 27. März. Besserung bei weiterer Frostverschärfung und starken nördlichen Winden.

Lokalnachrichten.

Winterwetter-Prognose für Ostern.

Ueber Nacht ist ein jäher Witterungswechsel eingebrochen. Wenn sich auch Anzeichen für denselben schon gestern durch rapides Sinken des Luftdruckes und Drehung der Winde nach Nordwesten fühlbar machten, so war mit dem Einbruch eines so heftigen Nachwinters nicht mehr zu rechnen, da die Charakteristik der Witterung in den letzten Wochen auf ein mildes Vorfrühjahr schliessen liess.

Mit leichtem Regen und heftigen Westwinden brachte der gestrige Tag vorerst einen stärkeren Temperaturrückgang — einem nahezu wolkenlosen Abend folgte eine grösstenteils mondhelle Nacht, in deren Verlauf sich Frost (bis zu —5° C) einstellte; in den Frühstunden fiel leichter Schnee.

Bei dem Ausbleiben von Witterungsberichten aus dem grössten Teil von Europa — auch von den befreundeten Ländern erscheinen offenbar wegen Papiermangel keine Wetterkarten und Witterungstabellen mehr in den Zeitungen — ist es natürlich schwer zu sagen, wie lange dieser plötzliche Kälteeinbruch dauern wird.

Da jedoch die Barographenkurve seit 6 Uhr morgens wieder im Steigen und im Laufe des Vormittags teilweise Ausheiterung eingetreten ist, dürfte nur mit einer rasch vorüberziehenden Episode zu rechnen sein, die allerdings möglicherweise morgen — am Vollmond — sich noch verschärfen dürfte.

Für die Ostern kann dann wieder eine Besserung mit Temperaturzunahme erhofft werden, wenngleich die Periode Schön-Wetter, welche seit Anfang Februar anhält, in den nächsten Wochen aller Voraussicht nach einer längeren Schlechtwetterperiode weichen dürfte.

Hoffentlich schadet diese Kälte nicht den Saaten!

Minister für Galizien Dr. Twardowski ist Montag abends in Begleitung des Ministerialrates Neuman in Krakau eingetroffen und ist im „Grand Hotel" abgestiegen.

Promotion. Der bei der Landwehr-Gruppe des hiesigen Militärkommandos eingeteilte Leutnant-Referent i. d. Res. Eugen Rippl, Professor an der Deutschen Handelsakademie in Olmütz, wurde am 22. März l. J. an der Deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum Doktor der Philosophie promoviert.

Mehlausgabe. Das städtische Approvisionierungsbureau teilt mit, dass es Mehl zum Brotausbacken für Mittwoch und Donnerstag ausgeteilt hat. Für Abnehmer israelitischer Konfession wurde für diese Tage kein Brotmehl ausgefolgt.

Tramwaybetrieb. Die Krakauer Tramwaygesellschaft gibt bekannt, dass der Betrieb am Ostersonntag auf allen Linien bis 12 Uhr mittags ruhen wird.

Im Kriegsfürsorgekino, „Opieka", Zielona 17, wird Dienstag und Mittwoch das sechsaktige Sensationsdrama „Im Spinngewebe des Zarismus" zur Aufführung gebracht, ein treffliches Lustspiel und prächtige Naturaufnahmen vervollständigen das Programm. Für die Osterfeiertage hat das Kriegsfürsorgekino, wie uns mitgeteilt wird, ein besonders glänzendes Programm vorbereitet,

Kleine Chronik.

Der Beginn der Sommerzeit wurde im Einverständnis mit der deutschen Regierung auf den 15. April verlegt.

Professor Dr. Laband ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war der grösste Staatsrechtlehrer der Gegenwart.

Die deutschen Tanks traten südöstlich von St. Quentin zum erstenmal in Verwendung, bewährten sich hervorragend und kehrten unversehrt zurück.

Abgeordneter Kasper ist gestern im Alter von 58 Jahren gestorben. Abg. Kasper vertrat seit dem Jahre 1901 den Wahlkreis Trautenau-Marschendorf-Schatzlar und gehörte der deutschradikalen Partei des Volkshauses an.

Der Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai 1917 hat Kaiser und König Karl anzuordnen geruht, daß die vom Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums gesammelten und anderweitig erworbenen Gelder gemäß ihrer Bestimmung zur Fürsorge für die Soldaten im Felde, zur Unterstützung für Witwen und Waisen nach Gefallenen oder an Kriegsstrapazen gestorbenen Kriegern, zur Verbesserung des Loses von Kriegsbeschädigten, insbesondere zur Errichtung von Heilanstalten und ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen in einem Kriegsfürsorgefonds mit juristischer Persönlichkeit zu vereinigen sind und daß dieser Fonds als ein den Krieg überdauerndes Denkmal patriotischer Opferfreudigkeit der Bevölkerung den Namen „Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds" führe.

So wie es Seiner Majestät innigstes Bestreben ist, seinen Völkern die Segnungen des Friedens so bald als nur möglich angedeihen zu lassen, so ist es auch sein heißer Wunsch, daß denen reichlich geholfen werde, die dieser Krieg zu Invaliden, zu Witwen und Waisen gemacht hat. Diese werktätige Hilfe, die Wiederaufrichtung von Existenzen, die möglichste Beseitigung aller Kriegsschäden in der menschlichen Gesellschaft, das ist der Grundgedanke, der Hauptzweck des Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds. Ein den Krieg überdauerndes Denkmal soll und will dieser Fonds sein. Wenn auch jetzt schon die Kriegsfürsorgetätigkeit in all den Kriegsjahren segensreich und nach allen Kräften und Seiten lindernd und helfend gewirkt hat, so wird die eigentliche Aufgabe des Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds erst in die Zeit nach Friedensschluß fallen. Die Fürsorgetätigkeit für die Witwen und Waisen wird erst dann in vollem Maße zur Geltung kommen müssen, wenn die Unterhaltsbeiträge eingestellt werden, was in Oesterreich sechs Monate nach Friedensschluß, in Ungarn sechs Monate nach dem eingetretenen Tode des Familienerhalters erfolgt. Diesen Witwen wird man nicht eine vorübergehende Unterstützung angedeihen lassen, man wird ihnen vielmehr die Möglichkeit bieten, sich und ihre Kinder durch eigene Arbeitskraft redlich und tüchtig fortbringen zu können, indem man sie in die Lage setzen wird, entweder das Geschäft ihres Mannes weiterzuführen oder je nach Art ihrer Fähigkeit und Individualität eine neue Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

Bezüglich der Versorgung der Waisen wird an dem Grundsatze festgehalten werden, das Kind tunlichst bei der Mutter zu lassen, wenn dies nicht möglich ist oder bei Doppelwaisen, sie in den Rahmen einer gesellschaftlich gleichartigen Familie einzufügen, damit bei den Kindern der erhabene Begriff der Familie Wurzel fasse. Nur wenn es nicht anders geht, wird man die Kinder in Waisenhäuser auf dem flachen Lande unterbringen, wo sie mit dem nötigen Schulunterricht auch jene wirtschaftlichen Arbeiten lernen werden, die für das Leben notwendig sind. Jeder einzelne Fall wird individuell behandelt und eine methodische Massenversorgung unbedingt vermieden werden.

Ein wichtiges Kapitel der Tätigkeit des neuen Fonds wird selbstverständlich die Invalidenfürsorge bieten. Hier wird sich der Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds von dem Grundsatze leiten lassen, unsere braven Helden wieder zu aufrechtstehenden Bürgern zu machen, sie wenn möglich ihrem alten Berufe zurückzuführen, ihre noch vorhandene Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit zum Wohle des Staates und hauptsächlich zum Wohle der Invaliden selbst dem Erwerbsleben einzufügen. Nur die Arbeit allein kann ihnen Selbstgefühl und Glück bringen. Ein arbeitsloses Leben wäre eine Quelle immerwährender Unzufriedenheit, des Verdrusses. Hier kommen die Erfahrungen zunutze, die man mit den beklagenswertesten der invaliden Soldaten, den im Felde Erblindeten, gemacht hat. Wer den psychischen Wandelgang eines dieser Helden von dem Augenblick seiner Abgabe an ein Blindeninstitut bis zu seiner Ausbildung für irgend einen Beruf, der ihn wieder auf feste Füße stellt, mitgemacht hat, den muß es mit größter Befriedigung und hellster Freude erfüllen, wie aus dem anfangs Verzweifelnden ein Lebensbejaher geworden ist. Ergriffen und dankbar für die Segnungen der modernen Errungenschaft sieht man ihn zu, wie er freudig und mit neuerwachtem Selbstgefühl seine Arbeit verrichtet, mit der er sich und seine Familie gut versorgt. So wie es gelungen ist, die blinden Helden dem bürgerlichen Berufe wiederzugeben, so wird das Ziel des Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds darauf gerichtet sein, wo es nur angeht, den Invaliden nach erfolgter Behandlung und Schulung wieder seinem alten Gewerbe zurückzuführen oder ihm die Möglichkeit zu geben, einen neuen Beruf zu ergreifen. Ein anderer Teil von Kriegsbeschädigten wird durch eine einmalige größere Unterstützung in die Lage kommen, sich eine dauernde Existenzmöglichkeit zu schaffen. Denn nur ein dauernder Posten kann den Invaliden helfen, da es ihm doch schwer werden wird, wenn die Gesunden von der Front zurückkommen, mit ihnen die Konkurrenz aufzunehmen. Man wird den Kriegsbeschädigten durch Anschaffung von Handwerkzeug oder Einrichtungen, durch Ankauf eines Fuhrwerks, eines Zugtiers, eines Stückes Feldes, einer Maschine, Leistung einer Kaution die Grundlage zu einer sicheren Existenz bieten und es ist vorgesehen, für solche Zwecke einmalige Unterstützungen bis zum Höchstausmaß von 1000 Kronen zu gewähren. Invalide, die dies anstreben, können sich mit einem schriftlichen Gesuch an den Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds, Wien, IX., Berggasse 22, wenden.

Schließlich ist auch die Errichtung von Heilstätten und ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen für Personen der gesamten bewaffneten Macht und deren Angehörige in Aussicht genommen.

Die Mittel des Fonds belaufen sich gegenwärtig auf rund 46 Millionen Kronen, die sich aus dem Reinvermögen zusammensetzen, welches das k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, dem Fond anläßlich seiner Errichtung zum Teil bereits überwiesen hat, zum Teil noch überwiesen wird. Um den Fonds ständig zu vergrößern, wird das Kriegsfürsorgeamt dauernd in dessen Dienst gestellt, und Seine Exzellenz der Kriegsminister General der Infanterie Rudolf Stöger-Steiner Edler von Steinstätten hat mit Erlaß vom 7. November 1917 angeordnet, daß die auch nach Errichtung des Fonds gemachten Reinerträgnisse an den Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds abzugeben sind. Es stellt sich somit das Kriegsfürsorgeamt jetzt nur mehr als erwerbender Faktor des Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds dar. Die Mittel will das Kriegsfürsorgeamt auf zweifachem Wege schaffen, teils durch Entgegennahme von freiwilligen Spenden, teils durch kommerzielle und industrielle Unternehmungen. Namentlich auf letzterem Gebiete war die bisherige Tätigkeit des Kriegsfürsorgeamtes überaus erfolgreich. Bis 31. Oktober 1917 hat das Kriegsfürsorgeamt dank seiner glänzenden Organisation aus kommerziellen und industriellen Aktionen einen Gewinn von mehr als 53 Millionen erzielt. Nach der gegenwärtigen Konstellation des Kriegsfürsorgeamtes ist mit seinem jährlichen weiteren Gewinn von zirka 12 Millionen zu rechnen.

Die gesellschaftlichen Schäden des Krieges zu beseitigen, die Invaliden wieder vollständig erwerbsfähig machen, die Witwen und Waisen Gefallener durch eigene Arbeitskraft dauernd zu versorgen, das sind die schönen und edlen Ziele des Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds. Helfen will diese großzügige Aktion! Nicht große Summen sollen für künftige Zeiten angehäuft werden, nein, in dem Augenblicke wo es not tut, will der Fonds tatkräftig eingreifen, um die Notwendigkeit späterer Hilfeleistungen von vorn herein zu bannen. Die sichere Grundlage für die Zukunft soll den durch den Krieg Beschädigten und ihres Ernährers Beraubten geboten werden und, um dies mit vollem Erfolg zu erreichen, wird man auch nicht zögern, eventuell das ganze große Kapital aufzuwenden. Ein dem Krieg überdauerndes Denkmal soll nach den erhabenen Intentionen unseres Monarchen dieser Fonds sein. Um so mächtiger und eindrucksvoller wird das Denkmal den Krieg überdauern, je größer die Mittel sind, welche dem Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds zur Lösung seiner vielfachen Aufgaben zur Verfügung stehen.

Theater, Literatur und Kunst.

Kammervirtuose Wilhelm Backhaus in Krakau. Montag den 8. April l. J. tritt im Sokolsaal der hervorragende Pianist, Kammervirtuose Wilhelm Backhaus, der bei uns den besten Namen hat, auf. Der Künstler hat vor zwei Monaten in Warschau einige Konzerte absolviert und erregte dort ebenso, wie mit seinen bisherigen Konzerten in Krakau, grösste Bewunderung. Die gesamte Presse begrüsste das Auftreten des Künstlers einstimmig mit besonderer Befriedigung. Für Krakau hat Backhaus das Programm des letzten Warschauer Konzertes festgesetzt. Vorverkauf bei J. Rudnicki, Linia A-B, von Dienstag nachmittags.

„Volk und Heer". Heft 6 vom 20. März 1918. Inhalt: Kaiserliche Lustschlösser und Residenzen von Dr. G. Fritsche — Der Herbstfeldzug in Italien von Major A. Hübner — Alador Czontos von Zoglauer-Waldborn — Volkswirtschaftlicher Anhang — Briefkasten. Wien, Verlag Karl Harbauer. — 50 h.

„Revue d'Autriche", 15. März 1918. Inhalt: Annonciation, par M. Paul Zifferer — Le statut des nationalités en Autriche, par M. Edmond Bernatzik — La Roumanie et ses hommes d'état, par *** — Les Croates, par M. Mirko Jelusich — Mozart à Paris, par M. Bernard Paumgartner — Dostojewski, par M. Stephan Zweig — Le mariage d'Evka, par M. Zivko Bertic — Notes: Le Prince de Ligne, d'après les Mémoires de François Gräffer; Madame de Staël à Vienne d'après les Mémoires de Caroline Pichler (1769—1843). Wien, Manz Verlag. K 1·—.

Russland. Geschichte, Staat, Kultur. Von Dr. A. Luther. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1912, geh. M. 1.20, geb. M. 1.50. Wer die jüngsten Ereignisse in Russland verstehen und ihre Tragweite für Russland selbst, sowie für Westeuropa richtig einschätzen will, muss den gesamten staatlichen und kulturellen Boden kennen, aus dem sie hervorgewachsen sind. Das Luther'sche Werkchen ist vorzüglich dazu geeignet, in dieses Verständnis der russischen Verhältnisse einzuführen und die Erscheinungen der letzten Revolution als Ergebnis der vorhergehenden jahrhundertelangen Entwicklung begreifen zu lassen. Die knappe, aber wissenschaftlich zuverlässige Zusammenfassung alles Wissenswerten über Kultur und Geistesleben des russischen Volkes berücksichtigt nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick insbesondere die Organisation des russischen Staates, Russlands auswärtige Politik, vor allem sein Verhältnis zu Westeuropa, seine geistige Kultur (Sprache, Volkskunde, Religion, Unterrichtswesen, Literatur und Presse, Musik, bildende Kunst, Theater) und endlich die Entwicklung und den Kampf des Deutschtums in Russland. So wird jeder zu dem Büchlein greifen müssen, der über die deutsch-russischen Friedensfragen, die zum Teil gleichzeitig Lebensfragen des deutschen Volkes sind, mit sachlichem Verständnis urteilen will.

Erledigte Militärstiftungen.

Widmung der Firma Budischowski und Söhne. Anzahl der Plätze und Betrag des Stiftungsgenusses unbestimmt. Einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt in erster Linie: Durch den Krieg invalid gewordene Personen des Mannschaftsstandes jener Truppenkörper, welche sich aus dem Bezirke Trebitsch in Mähren ergänzen. In zweiter Linie: Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen Angehörigen obiger Truppenkörper. Beizuschliessen Mittellosigkeitszeugnis, Nachweis der Invalidität, von Witwen und Waisen Totenschein des Gatten oder Vaters, Armutszeugnis, Tauf-(Geburts-)schein, Trauschein. Einsendungstermin unbeschränkt, einzusenden an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Trebitsch (Mähren). Stempelfrei.

27. März.

Vor drei Jahren.

Unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten starke Angriffe der Russen in den Karpathen. — Auch beiderseits des Latorcza-Tales dauern die Kämpfe mit grosser Heftigkeit an. — Die Franzosen haben den Rand des Hartmannsweilerkopfes besetzt.

Vor zwei Jahren.

An unserer Ostfront keine grösseren Ereignisse. — Die italienische Stellung vor dem Nordteil der Podgora-Höhe wurde genommen. — Im Plöckenabschnitt wird um die von uns eroberten Gräben noch gekämpft. — Südlich von La Boiselle wurden englische Abteilungen durch Feuer vertrieben. — In den Argonnen und im Maasgebiete Feuerkämpfe.

Vor einem Jahre.

Südlich des Csobanos-Tales griff der Feind die Magyaros-Stellung an, wurde aber durch Feuer und im Nahkampfe abgewiesen. — Südlich Brzezany, bei Olejow und westlich von Luck wurden russische Vorstösse zurückgeschlagen. — Südlich Biglia nahmen wir italienische Stellungen und behaupteten sie gegen alle Gegenangriffe. — Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Westfront die Gefechtstätigkeit sehr gering.

FINANZ und HANDEL.

Die Bedeutung der Ukraine als Zuckerland. Die Rolle, die der russische Zucker vor Ausbruch des Krieges auf dem Weltmarkt gespielt hat, ist beendet. Allerdings handelt es sich nur um eine Namensverschiebung. Anstatt russischer muss jetzt und in Zukunft ukrainischer Zucker gesagt werden; dieser ist es schon immer gewesen, der Russland überhaupt erst die Möglichkeit gab, als zuckerausführendes Land aufzutreten. So sind in der Ukraine vor Ausbruch des Krieges 205 Zuckerfabriken in Betrieb gewesen, 49 in Polen und nur 42 im übrigen Russland. Der Rübenanbau in den genannten Gebieten betrug 624.100, beziehungsweise 70.800 und 147.700 Hektar. Das Verhältnis stellte sich also für die Ukraine auf 74·1%, für Polen auf 8·4% und für das übrige Russland auf 17·5%. Wie sich die Dinge jetzt gestellt haben, ist Russland nunmehr darauf angewiesen, Zucker einzuführen, und das vor kurzem geschaffene Zuckermonopol ist völlig zwecklos geworden. Welche Schritte die Ukraine in Bezug auf die Gesetzgebung für Zucker unternehmen wird, ist noch völlig ungewiss. Es kann wohl angenommen werden, dass auch die Regelung dieser wirtschaftlichen Frage im Einvernehmen mit den Mittelmächten stattfinden wird, da es sich beim Zucker für die Ukraine hauptsächlich um ein Ausfuhrprodukt handelt. Die Ackererträge blieben bisher hinter den deutschen und auch hinter den ungarischen und österreichischen bedeutend zurück, hinter den ersteren fast um die Hälfte. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, dass der gute Boden der Ukraine bei tüchtiger Bewirtschaftung viel grössere Rübenernten bringen kann als bisher. Jedenfalls hat die Ukraine gerade durch ihre Lostrennung von Russland eine besondere Bedeutung als Zuckerland gewonnen.

Die holländische Butterknappheit. Aus Gelderland wird geschrieben: Trotzdem das Wetter sehr günstig, bleibt die Butterproduktion im Vergleich zum vorigen Jahre um 30% zurück. Das ist nicht allein auf den Mangel an Kraftfutter zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, dass viele Bauern einen Teil der Milch als Viehfutter verwenden, andere ihren Viehbestand verkleinert haben.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.
Dienstag, den 26. März: „Hadassa". Grösster Lacherfolg!
Mittwoch, den 27. März: „Das hohe Lied".
Beginn 1/28 Uhr abends.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.